

# „Es ist für uns das größte Glück, dort helfen zu dürfen!“

Frauke und Paul Martin Nissen sehen nach dem Besuch in Pinsk deutliche Fortschritte / Die Hilfe zur Selbsthilfe greift mehr und mehr

**NIEBÜLL/PINSK** Frauke und Paul Martin Nissen sind wieder einmal nach einer sehr emotionalen und anstrengenden Reise aus Pinsk in Weissrussland zurückgekehrt. „Wir haben viel Leid gesehen, aber auch sehr viel Freude dabei gehabt, zu sehen, was unsere gemeinsame Arbeit bewirkt hat“, fasst Frauke Nissen ihre vielen Einblicke und Eindrücke in einem Satz zusammen.

Diesmal bestand das Team neben Frauke und Paul Martin Nissen aus den Akustikern Sebastian Scheerer und Artur Kerenker von der Firma Scheerer aus Kleve und Nico Mühlbacher aus Denia/Spanien, der schon mehrfach mit in Weissrussland war. Bei der Ankunft erwartete die fünf ein kleiner Schock. Auf dem Flug über Wien nach Minsk wurden bei den Sicherheitskontrollen der Koffer viele benötigte Dinge für die Abdrucknahme der Ohren, für das Labor und die Reparatur der Geräte aus Sicherheitsgründen aus den Koffern genommen. „Das ist natürlich ein erheblicher Schaden für uns und bringt die Labore vor Ort in Bedrängnis, da das entsprechende Material jetzt dort fehlt. Wir werden das per Paket nachschicken müssen“, so Frauke Nissen. Nach der Landung in Minsk ging es noch fünf Stunden im Bus nach Pinsk in die dortige Schwerhörigenschule. Vor Ort untersuchten sie an den ersten zwei Tagen alle neu eingeschulten Kinder aus der Kita, dem Kindergarten und der ersten Schulklasse. Die Kinder wurden alle mit Hörgeräten versorgt. Da Frauke und Paul Martin Nissen und ihre Helfer nur noch alle

zwei Jahre nach Weissrussland fahren, untersuchten sie anschließend auch die Kinder, die die Audiometristen und Labortechniker vor Ort in den letzten zwei Jahren mit Hörgeräten aus dem vorgehaltenen Lager versorgt hatten. „Wir nutzten diese Aktion auch, um einerseits die Anpassung der Hörgeräte für diese Kinder zu verbessern und andererseits auch gleich die Audiometristen und Labortechniker vor Ort zu schulen“, erklärt Paul Martin Nissen.

„Die Hilfe zur Selbsthilfe kommt an! Alle beteiligten Personen haben eine erstklassige Arbeit vollbracht, es sind deutliche Fortschritte zu sehen. Für uns ist es das größte Glück, dort helfen zu dürfen und zu können“, sind Frauke und Paul Martin Nissen sehr positiv gestimmt über ihre Arbeit und Projekte in Pinsk.

Während sie zusammen mit Nico Mühlbacher die Kinder versorgt haben, haben die beiden jungen Akustiker Sebastian Scheerer und Artur Kerenker per Fernwartung ein neues Programm, das die Stuttgarter Firma Amparex kostenlos zur Verfügung gestellt hat, auf die Computer der Schulen in Kobrin und Pinsk aufgespielt. „Mit dieser Anpassungssoftware können wir kurzfristig auf Veränderungen am Hörgerätemarkt und den Entwicklungen in Weissrussland reagieren“, freut sich Paul Martin Nissen.

Problematisch sehen die beiden die Versorgung des Staates. Hier werden Kinder zunächst nur mit einem Hörgerät ausgestattet. Das zweite gibt es erst nach vier Jahren, sofern das Altgerät nicht kaputt ist. „Das hat für die Kin-



Frauke Nissen mit ihren „Enkelkindern“ Max (li.), Marina und Vlasdislav (re.): Die Kinder wurden – wie auch schon ihre Eltern 1996 bei ihrem ersten Besuch in Niebüll – mit Hörgeräten versorgt. Foto: privat

der die Folgen, dass bei der einseitigen Versorgung das nicht versorgte Ohr seine Hörfähigkeit verlieren wird und nie wieder Töne wahrnehmen kann“. Frauke und Paul Martin Nissen bemühen sich vor Ort, den Lehrern Informationen und Wissen an die Hand zu geben. Wenn im Sommer 2019 wieder Kinder aus der Suppenküche in Pinsk für vier Wochen nach Niebüll kommen, werden zwei der Leh-

rer die Kinder begleiten und während der Zeit an der Gehörlosenschule in Schleswig ausgebildet – ein weitere Schritt zur Hilfe durch Selbsthilfe. Insgesamt gingen diesmal rund 130 Kinder durch die Hände der Akustiker aus Deutschland. „Wir haben Menschen von einem halben Jahr bis 90 Jahre versorgt“, freut sich Frauke Nissen. Denn zusätzlich zu den Kindern bekam die Oma von Sascha und

Veronika zwei Hörgeräte angepasst, worüber sie überglücklich war. Auch in der Suppenküche in Pinsk läuft es derzeit sehr gut. Die Wohnung ist vor zwei Jahren durch die finanzielle Unterstützung von „Bild hilft“ renoviert worden. Die bedürftigen Kinder können dort schlafen, wenn sie krank sind oder misshandelt werden. Irina und ihre Helferinnen und neuerdings auch Irinas

Ehemann Viktor kümmern sich um 50 bis 70 Kinder. Die Zustände, in denen Kinder in Pinsk leben müssen, sind für Frauke Nissen immer noch sehr erschreckend. Die Schicksale „ihrer“ Kinder bewegen sie sehr.

Umso mehr freut es sie, im nächsten Jahr wieder 20 der Kinder nach Niebüll in die Jugendherberge einladen zu können. Begleitet werden sie von 10 Erwachsenen, darunter auch Vera, Fraukes allererstes Kind aus Pinsk, die mittlerweile 30 Jahre alt ist. „Ich habe sie persönlich eingeladen“. Und Gerlinde Konzok Clausen hat Mischa eingeladen, der schon fünf Mal bei ihr zu Hause untergebracht war. Es wird ein freudiges Wiedersehen geben.

Das alles kostet die Niko Nissen Stiftung viel Geld. „Wir brauchen ziemlich viel, haben es zum Glück dank der Unterstützung so vieler netter Menschen immer zusammenbekommen. Es ist sehr, sehr gut angelegtes Geld. Es ist so ein tolles Gefühl, den Kindern helfen zu können. Das ist Glückseligkeit pur – und mit Geld nicht aufzuwiegen. Das tolle ist, dass mein Ehemann Paul Martin es genauso sieht“, freut sich Frauke Nissen schon auf das Wiedersehen mit Ihren Kindern im nächsten Sommer. Unterstützung und Spenden sind willkommen für die weitere Arbeit der Niko Nissen Stiftung e.V. Hilfe für Tschernobylkinder bei der VR Bank Niebüll, IBAN: DE90 2176 3542 0007 8562 02, BIC: GENODEF1BDS. Infos dazu geben Frauke und Paul Martin Nissen gern auch persönlich unter Tel. 04661-2632. Weitere Infos unter [www.niko-nissen-stiftung.de](http://www.niko-nissen-stiftung.de). (pu)